

Transkript Video 5

[Roland Steinbach]

#00:03 – 00:44#

Vielleicht kann man noch was zum dem Abort sagen. Ja, zu dem Nachtabort. Es ist ja hier, hier ist es ja gut sichtbar noch. Sehen Sie, das ist hier der Eingang und hier ist die Schöpfstelle. Hier war noch, also hier war noch eine Bretterwand. Hier ging die Bretterwand, die ging dann so und hier der Eingang. Und das ist die Schöpfstelle für die, die Jauche weggefahren haben. Also abtransportiert haben. Das Jauchekommando. Die Reichsgerichtsräte, die in der Hauptsache dort beschäftigt waren.

[Kameramann]

#00:45#

Das müssen Sie mal erklären

[Roland Steinbach]

#00:46 – 00:47#

Das kann der Eberhard besser erklären.

[Eberhard Hoffmann]

#00:48 – 02:04#

Während der Kriegsgefangenenzeit gab es hier ein Abwassersystem. Da wurden letzten Endes die Großlatrinen und auch diese einzelnen Sitze, oder die einzelnen Aborte, die wurden gespült und es wurde über einen Kanal irgendwohin abgeleitet. Dieses System war dann zumindest nicht mehr nutzbar. Und da hat man ein Kommando geschaffen. Da könnte ich gleich nochmal zurückgreifen auf meine Einlieferung, als wir vor dem Lager standen auf dem LKW und warteten auf den, auf die Einweisung hier. Da kam ein Kommando und zwar ein Jauchewagen, so wie man sie von den Bauern her kennt. Also Fässer, teilweise auch eckige Kästen, so Kastenwagen. Also Jauchewagen, die normalerweise von Pferden gezogen werden.

#02:05 – 04:05#

Und da waren an der Deichsel etliche zerlumpte, dreckige heruntergekommenen Menschen und ein paar dazu, die geschoben haben. Und das war eine ganze Kolonne. Und das, was Roland gerade angekündigt hat, das sogenannte Jauchekommando. Nun war das eigentlich kein Strafkommando. Aber der Lagerleiter, das war ein Prolet. Der deutschen Lagerleiter, der von der von den Russen eingesetzt wurde. Der hatte gegen die Intelligenzler, hatte der einen Horror. Und wir hatten unter anderem von Leipzig, vom Reichsgericht – also von dem noch bestehenden Reichsgericht den in Leipzig – was alles Zivilrechtler waren. Also das waren (...) keine politischen Richter. Aber das war für den ein rotes Tuch, die Reichsgerichtsräte. Und die hat er in dieses Kommando geschickt oder beordert. Es konnte sich ja auch keiner weigern. Und da das alles nun gut situierte Menschen waren, die ihr Leben lang vielleicht noch nie eine Schaufel in der Hand hatten, war das natürlich für die eine Art Strafarbeit. Im Grunde genommen sind die sicherlich auch mit der Zeit an dieser Tätigkeit

zugrunde gegangen. Denn übriggeblieben sind – glaube ich – Drei oder Vier, alle anderen sind eher verstorben.